

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Genese von negativer Orthogonalität

1. Negative Orthogonalität, eine der 9 in Toth (2015a, b) definierten quasi-invarianten ontisch-geometrischen Relationen, hat eine vielfältige Genese, wobei die beiden Hauptkategorien die Subjanz von Systemen oder von Systemen und Teilsystem(en) ist.

2.1. Subjanz von $R = [S_i^*, S_j^*]$



Rue du Faubourg Saint-Jacques, Paris

2.2. Subjanzenz von $R = [[S_i, S_j] \subset S_{ij}^*]$



Rue Archereau, Paris

2.3. $R = [S^* = S \cup TS_{\text{sub}}]$



Rue Sainte-Opportune, Paris

$$2.4. R = [S^* = S \cup [TS_{adj} \cup TS_{subj}]]$$

Man beachte, daß adjazente Teilsysteme nicht zu negativer Orthogonalität führen. Liegen zwei subjazente Teilsysteme vor, dann kann negative Orthogonalität nur dann entstehen, wenn sie relativ zu einander verschoben sind.



Rue du Grenier Saint-Lazare, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Geometrie der Raumsemiotik I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zur Raumsemiotik von ontischer Trigonalität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

28.9.2015